

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel: Der Emotionsprozess Von Gerhard Stemmler

1	Plan des Bandes	1
2	Ein Prozessmodell von Emotionen	3
2.1	Emotionsziele	4
2.2	Emotionsaufgaben und der Prozess der Zielerreichung	7
2.3	Gefühle	10
2.4	Emotionssysteme	11
3	Ausblick	17
	Literatur	17

2. Kapitel: Neurobiologische Emotionsmodelle Von Martin Peper

1	Einleitung	21
2	Neurobiologische Grundlagen	23
2.1	Historische Beiträge	23
2.2	Neurotransmission	25
2.3	Struktur und Konnektivität neuroemotionaler Systeme	27
2.3.1	Phylogenetisches Grundprinzip	27
2.3.2	Rhombenzephalare Regulations- und Effektorsysteme	28
2.3.3	Der limbisch-hypothalamische Komplex	30
2.3.3.1	Amygdaloider Komplex	31
2.3.3.2	Diencephalon, Hypothalamus und hypothalamisch-hypophysäresadreno-kortikales System	36
2.3.3.3	Diencephalon, Thalamus	37
2.3.3.4	Basales Vorderhirn	38
2.3.3.5	Hippokampus	38
2.3.3.6	Gyrus cinguli und Gyrus parahippocampalis	39
2.3.4	Frontallappen und Basalganglien	41
2.3.4.1	Präfrontalkortex	41
2.3.4.2	Fronto-striatale Funktionsschleifen	44

2.3.4.3	Anterior-zinguläre Funktionsschleife	46
2.3.4.4	Orbital-präfrontale Funktionsschleife	47
2.3.4.5	Dorsolaterale Funktionsschleife	48
2.3.4.6	Insula	49
2.3.5	Temporallappen	49
2.3.6	Parietal- und Occipitallappen	50
3	Neurobiologische Emotionsmodelle	50
3.1	Übersicht	50
3.2	Basale Mechanismen der automatischen emotionalen Evaluation und Adaptation	52
3.3	Präfrontale Mechanismen des emotionalen Regulationsverhaltens ...	55
3.4	Umfassende neuropsychologische Modelle	59
4	Diskussion	62
4.1	Validität neurowissenschaftlicher Emotionstheorien	62
4.2	Methodische Probleme und Perspektiven	66
4.3	Schlussfolgerungen	68
	Literatur	69
	Danksagung	79

3. Kapitel: Funktionelle Neuroanatomie

Von Dieter Vaitl

1	Einleitung	81
2	Bildgebende Verfahren (Neuroimaging)	81
3	Forschungsmethoden	83
3.1	Allgemeine Beschränkungen	83
3.2	Methoden der Emotionsinduktion	84
3.2.1	Modalität der Stimuluspräsentation	84
3.2.2	Experimentelle Anordnung	84
3.2.3	Spezifische Kontrastbildungen	85
4	Zentrale Hirnregionen für die Verarbeitung von Emotionen	85
4.1	Amygdala	85
4.2	Insulärer Kortex (Insula)	88
4.3	Medialer präfrontaler Kortex	89
4.4	Orbitofrontaler Kortex	89
4.5	Zingulärer Kortex	91
4.6	Sekundäre Assoziationskortizes	93
5	Typologie von Emotionen – Beiträge des Neuroimaging	94
6	Erkennen von Emotionen: Gesichtsausdruck und Körpersprache	96

7 Bedrohung und Emotion	99
7.1 Aversive Emotionen: Beispiel Furchtkonditionierung	99
7.2 Aversive Emotionen: spezifische Phobien	102
7.3 Aversive Emotionen: Ekel	103
8 Positiv-valente Emotionen	105
8.1 Appetente Emotionen: Nahrungsaufnahme	105
8.2 Positiv-valente Emotionen: sexuelle Reaktionen	107
9 Emotionen und ihre peripherphysiologischen Reaktionen	110
10 Emotion und Gedächtnis	112
11 Emotionsregulation	114
12 Ausblick	117
Literatur	120

4. Kapitel: Automatische und kontrollierte Prozesse bei der Emotionsauslösung

Von Roland Neumann

1 Einleitung	131
1.1 Konzeptuelle Vorbemerkungen	131
2 Gibt es unbewusste Emotionen?	132
3 Automatische evaluative Prozesse als Auslöser für Emotionen?	138
4 Semantische Prozesse bei der Emotionsauslösung	144
5 Motivationale Prozesse und die Involvierung des Selbst	145
6 Experimentielle und nicht experimentielle Einflüsse auf das Verhalten	149
6.1 Zweiprozessmodelle in der Kognitiven Psychologie und in der Sozialpsychologie	150
6.2 Zweiprozessmodelle in der Emotionspsychologie	152
6.3 Die Bewertung von Zweiprozessmodellen	156
Literatur	158

5. Kapitel: Motivationale Organisation von Emotionen

Von Alfons O. Hamm, Harald T. Schupp und Almut I. Weike

1 Einleitung	167
2 Die motivationale Organisation von Emotionen: Annäherung und Abwehr	168

3	Das Modell motivationaler Bahnung (motivational priming model)	172
4	Emotionsinduzierte Modulation der menschlichen Schreckreaktion	174
5	Neuronale Schaltkreise der emotionsinduzierten Schreckreflex- potenzierung	182
6	Enkodierung emotionaler Reize: Emotion und Aufmerksamkeit	186
6.1	Das Konzept der motivierten Aufmerksamkeit	186
6.2	Kortikale Veränderungen bei der Enkodierung affektiver Reize: Funktionelle Bildgebung	186
6.3	Kortikale Veränderungen bei der Enkodierung affektiver Reize: Ereigniskorrelierte Potenziale	187
6.3.1	Die frühe posteriore Negativierung (early posterior negativity; EPN)	188
6.3.2	Das späte positive Potenzial (late positive potential; LPP)	190
6.3.3	Langsame positive Potenziale	192
7	Zusammenfassung	194
	Literatur	195

6. Kapitel: Aufmerksamkeit und Gedächtnis

Von Dirk Wentura und Klaus Rothermund

1	Einführung	205
2	Aufmerksamkeit	207
2.1	Werden Bewertungen automatisch verarbeitet?	207
2.1.1	Unabsichtliche Verarbeitung als Kriterium	207
2.1.2	Unbewusstheit als Kriterium	209
2.1.3	Unbedingtheit des Ablaufs als Kriterium	210
2.1.4	Abhängigkeit von „Aufmerksamkeitsressourcen“	213
2.2	Aufmerksamkeitsausrichtung auf bewertete Reize	216
2.2.1	Gibt es ein visuelles „pop out“ für bewertete Reize?	216
2.2.2	Aufmerksamkeitsorientierung auf bewertete Reize	218
2.2.3	Attentional capture oder Probleme des disengagement?	222
3	Emotion und Gedächtnis	223
3.1	Semantisches Gedächtnis für valente Informationen	223
3.2	Episodisches Gedächtnis für valente Informationen	225
3.2.1	Wird valentes Material besser erinnert?	226
3.2.2	Der Unterschied zwischen Vertrautheit und Erinnerung	227
3.2.3	Die Erinnerung an zentrale versus periphere Details	229
4	Moderationen affektiver Verarbeitungsprozesse	230
4.1	Valenz als Mediator von Zieffekten	232

4.2 Valenzasymmetrien im Handlungskontext	233
4.2.1 Auswirkungen von Ziel- und Tätigkeitsfokus	233
4.2.2 Affektive Balance im Motivationsgeschehen	235
5 Ausblick	236
Literatur	237

7. Kapitel: Appraisaltheorien: Komplexe Reizbewertung und Reaktionsselektion

Von Ursula Hess und Arvid Kappas

1 Einleitung	247
1.1 Theoretischer Hintergrund	247
1.2 Definition des Emotionsbegriffs in der Appraisaltheorie	248
2 Allgemeines Modell des Einschätzungsprozesses	249
3 Historische Entwicklung des Appraisalansatzes	251
4 Entwicklung des Appraisalkonzepts in der modernen Psychologie	253
4.1 Arnold	253
4.2 Lazarus	255
5 Aktuelle Appraisaltheorien	257
5.1 Das Komponenten-Prozess-Modell	258
5.2 Die sequenzielle Check-Theorie der Emotionsdifferenzierung	258
5.2.1 Relevanz	259
5.2.2 Auswirkungen	259
5.2.3 Bewältigungspotenzial	260
5.2.4 Normenkompatibilität	261
5.3 Ein Beispiel	261
5.4 Ähnlichkeiten und Unterschiede zu anderen Appraisaltheorien	262
5.4.1 Der Appraisalprozess	262
5.4.2 SECs und emotionales Ausdrucksverhalten	264
5.4.3 Sind Appraisals Komponenten, Ursachen oder Konsequenzen von Emotionen?	265
5.4.4 Wie viele Emotionen gibt es?	268
5.5 Soziale Normen, Appraisals und emotionaler Gesichtsausdruck	269
6 Empirische Belege	271
6.1 Fragebogenstudien	271
6.2 Experimentelle Versuchsansätze	272
7 Mehrprozesstheorien	274
8 Persönlichkeit	276

9 Kulturelle Ähnlichkeiten und Unterschiede	276
10 Fazit	281
Literatur	282

8. Kapitel: Somatoviszzerale Aktivierung

Von Gerhard Stemmler

1 Einleitung	291
1.1 Psychophysiologischer Symbolismus	291
1.2 Basisemotionen – ein strittiges Konzept	294
1.3 Funktionen von Emotionen	298
2 Erlebte somatoviszzerale Aktivierung bei Emotionen	299
2.1 Somatoviszzerale Reaktionen als Mediatoren	299
2.2 Das SAME-Modell	302
3 Somatoviszzerale Physiologie der Emotionsregulation	303
3.1 Die Ausgangsfrage nach spezifischen Aktivierungen	303
3.1.1 Das Autonome Nervensystem	303
3.1.2 Die Autonome Endstrecke	305
3.1.3 Spinale und supraspinale Kontrolle	305
3.2 Physiologische „Landkarten“	307
4 Methoden der Spezifitätsforschung	309
4.1 Was ist Spezifität?	309
4.2 Modelle somatoviszzeraler Emotionsspezifität	310
4.3 Untersuchungspläne	310
4.4 Kontexteffekte	311
4.5 Selektion somatoviszzeraler Variablen	313
5 Ergebnisse der Spezifitätsforschung	315
5.1 Beispiele somatoviszzeraler Spezifitätsforschung	315
5.1.1 Ax (1953)	315
5.1.2 Sinha, Lovallo und Parsons (1992)	316
5.1.3 Levenson et al. (1990, 1991, 1992)	317
5.2 Meta-Analysen somatoviszzeraler Emotionseffekte	318
5.3 Die Adrenalin-Noradrenalin-Hypothese von Angst und Ärger	321
5.4 Problem der unspezifischen somatoviszzeralen Reaktionen	323
6 Komponentenmodell somatoviszzeraler Reaktionen bei Emotionen	325
6.1 Das Modell	325
6.2 Differenzierung von Emotion und motivationalen Verhaltens- tendenzen	327
7 Ausblick	329
Literatur	330

9. Kapitel: Gefühle als Emotionsmonitor

Von Lothar Schmidt-Atzert

1	Was sind „Gefühle“?	339
1.1	Gefühle als Emotionskomponente	339
1.2	Wahrnehmung interner Veränderungen	340
1.3	Abgrenzung von anderen Empfindungen	342
2	Möglichkeiten der Kommunikation über eigene Gefühle	343
2.1	Kommunikationsmittel	344
2.1.1	Sprache	344
2.1.2	Nichtsprachliche Mittel	345
2.2	Grenzen der Beschreibung von Gefühlen	347
2.2.1	Bedeutung von Gefühlswörtern kennen	348
2.2.2	Taxonomie der Gefühlswörter	350
2.2.3	Bedeutung von Gefühlswörtern im Kulturvergleich	353
2.2.4	Multifunktionalität der nonverbalen Kommunikationsmittel	354
2.2.5	Mitteilungsbereitschaft	355
2.2.6	Informationsverlust und Verzerrungen beim Erinnern von Gefühlen	358
2.3	Messmethoden zur standardisierten Beschreibung der eigenen Gefühle	361
3	Die Wahrnehmung von Gefühlen – Interindividuelle Unterschiede im Zugang zu eigenen Gefühlen	367
3.1	Valenz- und Erregungsfokus	367
3.2	Alexithymie	369
3.3	Komplexität des emotionalen Erlebens	372
3.4	Affektintensität	373
4	Determinanten von Gefühlen	374
4.1	Ereignisse und deren Bewertungen	374
4.2	Lust-Unlust-Empfindungen und deren Kategorisierung	376
5	Ausblick	377
	Literatur	379

10. Kapitel: Ausdruck: Kommunikations- und Regulationsmedium

Von Arvid Kappas

1	Einleitung	387
1.1	Wie wichtig sind Gesichter?	387
1.2	What's in a face?	388

2	Zum Stand der Ausdrucksforschung	389
2.1	Interesse an Physiognomie und Ausdruck vor Darwin	390
2.2	Darwins <i>The Expression of the Emotions in Man and Animals</i>	390
2.2.1	Darwins Motivation	390
2.2.2	Darwins Methodologie	391
2.2.3	Darwins drei Prinzipien von dem Ursprung des Ausdrucks- verhaltens	392
2.2.4	Die Universalitätshypothese	394
2.2.5	Kommunikation und Emotionsregulation bei Darwin	395
2.3	Darwin und seine Folgen	396
2.3.1	Die dunkle Periode der Forschung zum emotionalen Ausdruck	396
2.3.2	Die Renaissance der Gesichtsausdrucksforschung – die Arbeit Paul Ekman's	397
2.3.3	Fridlund und die Verhaltensökologie	401
2.4	Untersuchungen zur Stimme	403
2.5	Andere nonverbale Kanäle	405
3	Kohäsion von Ausdruck und Emotionen	406
3.1	Affekt-Programm-Theorie	408
3.2	Appraisal-Ansätze	410
3.3	Dimensionale Ansätze	412
3.4	Verhaltensökologie	413
4	Kommunikation und Regulation	414
4.1	Eine kritische Bewertung von Studien zur Dekodierung emotionaler Zustände	414
4.1.1	Enkodierung und Dekodierung	415
4.1.2	Das Problem der Verwendung gestellter Emotionen zur Untersuchung der kommunikativen Funktion des Ausdrucks- verhaltens	415
4.1.3	Einfluss der physischen Situation auf die Wahrnehmung des Ausdrucksverhaltens	416
4.1.4	Einfluss der psychologischen Situation auf die Wahrnehmung des Ausdrucksverhaltens	417
4.1.5	Die subjektive Überschätzung unserer Fähigkeit, nonverbales Verhalten zu interpretieren: Das Beispiel der emotionalen Lüge	418
4.1.6	Ist die Neurowissenschaft der Königsweg zur Untersuchung von Dekodierungsprozessen?	419
4.2	Intrapersonale Emotionsregulation	422
4.2.1	Die Facial Feedback Hypothese	422
4.2.2	Body-feedback: Körperliche Haltung und Emotion	425
4.2.3	Bewertung der intrapersonalen Feedback-Effekte	426
4.3	Ausdrucksverhalten und interpersonale Emotionsregulation	426

5	Praktische Anwendungen der Ausdrucksforschung und ihre Grenzen	429
6	Ausblick	430
	Literatur	431

11. Kapitel: Soziales Verhalten

Von Udo Rudolph

1	Einleitung	445
2	Eine kognitive Theorie sozialen Verhaltens: Weiners Theorie der Verantwortlichkeit	448
2.1	Grundlagen und Wurzeln	449
2.2	Grundannahmen der Theorie	453
2.2.1	Die Bedeutung des Konzepts der Verantwortlichkeit für soziales Handeln	454
2.2.2	Der kognitive Prozess: Die Zuschreibung von Verantwortlichkeit	455
2.2.3	Der affektive Prozess: Die Entstehung von Ärger, Mitleid, Scham und Schuld	455
2.2.4	Der motivationale Prozess	456
2.3	Empirische Überprüfungen der Theorie Weiners	457
2.3.1	Hilfe und Aggression	457
2.3.2	Soziale Sanktionen: Loben und Belohnen, Tadeln und Strafen . .	459
2.3.4	Die informierenden Funktionen von Emotionen und Verhalten	460
2.3.5	Entschuldigungen und Rechtfertigungen	462
2.4	Bewertung der Theorie	465
3	Evolutionäre Konzepte und Befunde zur Erklärung sozialen Verhaltens . .	467
3.1	Das Paradigma der Evolutionären Psychologie	468
3.2	Emotion und soziales Verhalten aus evolutionärer Perspektive	469
3.3	Ärger und Aggression in sozialen Gruppen	470
3.3.1	Implikationen einer evolutionären Analyse von Ärger und Aggression	471
3.3.2	Empirische Befunde zu den Evolutionären Hypothesen zu Ärger und Aggression	473
3.4	Bewertung des evolutionspsychologischen Ansatzes	475
4	Ein abschließender Vergleich beider Ansätze	475
4.1	Unterschiede in der Datenbasis	475
4.2	Unterschiede in grundlegenden theoretischen Annahmen	476
4.3	Unterschiede in metatheoretischen Annahmen	477
	Literatur	480

12. Kapitel: Emotionsregulation

Von Boris Egloff

1	Vorbemerkung	487
2	Einleitung und Definition	488
3	Deskriptive Ansätze	491
4	Prozessmodell der Emotionsregulation	493
5	Empirische Untersuchungen zum Modell	497
5.1	Erste experimentelle Studien: Effekte auf Emotionsausdruck, Gefühle und peripher-physiologische Indikatoren	497
5.1.1	Unterdrückung des Emotionsausdrucks	497
5.1.2	Kognitive Umbewertung	499
5.1.3	Implikationen	501
5.2	Weitere experimentelle Arbeiten	503
5.2.1	Effekte auf Erinnerung	503
5.2.2	Soziale Konsequenzen	506
5.2.3	Zentralnervöse Korrelate	507
5.2.4	Erhöhung des Emotionsausdrucks	508
5.3	Individuelle Differenzen in der Emotionsregulation	510
5.4	Spontane (uninstruierte, automatische) Emotionsregulation	512
6	Erweiterte Perspektiven auf Emotionsregulation	514
6.1	Emotionale Intelligenz	514
6.2	Emotionsregulation und Selbstdarstellung	515
6.3	Emotionsregulation und Selbstregulation	516
7	Ausblick	516
	Literatur	517

13. Kapitel: Die Entwicklung von Emotionen und emotionalen Kompetenzen über die Lebensspanne

Von Ute Kunzmann und Maria von Salisch

2	Begriffsbestimmung: Emotion und emotionale Kompetenz	528
2.1	Was ist eine Emotion?	528
2.2	Was ist emotionale Kompetenz?	530
3	Emotionale Entwicklung über die Lebensspanne	532
3.1	Emotionale Entwicklung in der Kindheit und Jugend	532
3.1.1	Emotionsprozesse	533
3.1.2	Emotionale Kompetenzen	535
3.1.3	Zusammenfassung	544
3.2	Emotionale Entwicklung im Erwachsenenalter und Alter	546
3.2.1	Allgemeine theoretische Perspektiven	546

3.2.2 Emotionsprozesse	548
3.2.3 Emotionale Kompetenzen	550
3.2.4 Zusammenfassung	553
4 Schlussfolgerungen und Ausblick	554
4.1 Emotionsprozesse	554
4.2 Emotionale Kompetenzen	556
4.3 Zukünftige Forschungsthemen	558
4.3.1 Die differenzielle Entwicklung von Emotionen und emotionalen Kompetenzen	558
4.3.2 Die emotionale Entwicklung als ein Resultat der dynamischen Interaktion zwischen dem Individuum und seinem Kontext	559
Literatur	560

14. Kapitel: Individuelle Differenzen in Emotionsprozessen Von Heinz Walter Krohne

1 Geschichte, Problemstellungen, Perspektiven	571
1.1 Historischer Hintergrund	571
1.2 Deskriptive und explikative Betrachtung	573
2 Die deskriptive Perspektive	573
2.1 Überblick	573
2.2 Biologische Ansätze	574
2.2.1 Individualspezifische Reaktionsmuster	574
2.2.2 Hemisphärenasymmetrie	576
2.2.3 Zirkadianer Rhythmus	580
2.3 Psychologische Ansätze	582
2.3.1 Interozeption	582
2.3.2 Berichten von Symptomen (symptom reporting)	587
2.3.3 Negative und positive Affektivität	589
2.3.4 Emotionale Expressivität	591
2.4 Subjektiv-autonome Reaktionsdissoziation	596
3 Die explikative Perspektive	600
3.1 Kognitiv-affektive Persönlichkeitseinheiten und Emotionsprozesse ...	600
3.2 Bewertungen, Emotionsregulation, Ziele und Werte	601
3.2.1 Bewertungen	601
3.2.2 Emotionsregulation	602
3.2.3 Ziele und Werte	605
4 Ausblick	608
Danksagung	609
Literatur	609

15. Kapitel: Gestörte Emotionsprozesse: Psychopathologie

Von Georg W. Alpers, Thomas D. Meyer, Andreas Mühlberger
und Paul Pauli

1	Einleitung	623
2	Angst und Furcht	624
2.1	Charakterisierung pathologischer Angst	624
2.2	Reizbewertung: Spezifische Furchtreize, internale Panikreize	625
2.2.1	Spezifische Furchtreize	625
2.2.2	Internale Panikreize	629
2.3	Orientierungsreaktion, Aufmerksamkeitsausrichtung und Aufmerksamkeitsverzerrungen	629
2.4	Gelernte Reiz-Reaktion-Kontingenzen: Kovariationsverzerrung	631
2.5	Reaktionsbereitschaft: Defense und modulierte Schreckreaktion	632
2.6	Explizite und implizite Bewertung: Interpretations- und Gedächtnisverzerrungen	633
2.7	Nonverbale Kommunikation: Angstspezifischer Gesichtsausdruck, Erröten	633
2.8	Verhaltensklassen A: Vermeidungsverhalten	634
2.9	Verhaltensklassen B: Physiologische und endokrinologische Reaktionen	634
3	Depression und Manie	639
3.1	Charakterisierung pathologischer Depressivität und Euphorie	639
3.2	Reizbewertung	640
3.3	Orientierungsreaktion, Aufmerksamkeitsausrichtung und Aufmerksamkeitsverzerrungen	640
3.3.1	Interferenzeffekte in der Aufmerksamkeit	641
3.3.2	Selektive Aufmerksamkeit	642
3.4	Gelernte Reiz-Reaktion-Kontingenzen: Verzerrung der Interpretationen	644
3.5	Reaktionsbereitschaft	647
3.6	Explizite und implizite Bewertung: Spezifische Interpretations- und Gedächtnisverzerrungen	648
3.7	Nonverbale Kommunikation	650
3.8	Verhaltensklassen A	650
3.9	Verhaltensklassen B: Physiologische und endokrinologische Reaktionen	651
4	Fazit und Ausblick	655
	Literatur	656
	Autorenregister	669
	Sachregister	698